Die verlorene Handschrift.

Der Factor einer Buchdruckerey trug unter dem Arme mehrere Werke in der Handschrift, welche gedruckt werden sollten. Er verlor eines davon, ohne daß er es gewahr wurde.

Ambros, der zwölfjährige Sohn eines Webers, der vor Kurzem beyde Aeltern verloren hatte, und ganz hülflos war, sah es von fern, lief herbey, hob das Manuscript auf, eilte dem Factor nach, und übergab es ihm. Dieser dankte dem Knaben, und griff in die Tasche, um ihm einen Groschen zu schenken.

Ambros weigerte sich, das Geschenk anzunehmen, und sagte: »Herr, Sie könnten mir für den kleinen Dienst eine viel größere Gefälligkeit erweisen, wenn sie mir Arbeit verschaffeten.»

»Hast Du etwas gelernt?» fragte der Factor.

»Ich kann gut lesen, schreiben und rechnen,» erwiederte Ambros.

»Bist Du auch in der Rechtschreibung und Sprachlehre gut bewandert?» fragte der Factor weiter.

Als Ambros dieses bejahete, forderte der Factor den Knaben auf, ihm bis in die Druckerey zu folgen, und prüfte ihn auf dem Wege über diese beyden Gegenstände. Als der Factor die Angabe des Knaben bestätigt fand, empfahl er denselben dem Eigenthümer der Buchdruckerey als Lehrjungen. Ambros bildete sich zu einem geschickten Setzer aus, und hatte als solcher lebenslänglichen guten Erwerb.